

Wiener Rathhaus-Korrespondenz
19. Nov. abds.

Leinhard Schmidt-Gedächtnis.

Am 28. Jänner 1894 ist Leinhard Schmidt, ein genialer Sohn des Wiener Kaiserthums für immer zum Erigen. Ihm war ein Leben geglückt, fast ein ganzes. Am 3. J. seines 80. Geburtstages seinen Tod. Um ihm einen Gedenkstein zu setzen, das Andenken an den berühmten Meister in aufopfernder Arbeit zu setzen, würdigen wir sein Werk. In der von ihm im Leben geschaffenen Christenlehre, in seiner "Leinhardt", um am festlichen Tage ein glänzendes Fest zu veranstalten. Der Festtag selber war ein Fest in jedem Gebäude, welches an ihm lag zu den hervorragenden Worten des Meisters geht, welches sein Kunstwerk feigert aus der Welt und unverwundbar an sich trägt. Der Gedenkstiftungs-Vorstellung des Wiener Kaiserthums.

Der gütigste Freund, der sich um den Oberbürger v. Dalmann an der Spitze befindet aus der Form:

Prof. Dr. Josef Biro, Prof. Dr. Alfred Castella, Oberbürger, Stadtmagister Julius Hermann, Prof. Dr. Clemens M. Kattner, Prof. Dr. Albert L. Fecht, Prof. Dr. Franz Eberhofer, Prof. Dr. Otto Kuntzschik und akad. Maler Robert Bräpfer.

Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen. Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen. Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen.

Leinhard Mass Fleischer, Prof. Dr. Ludwig Leinhard Fleischer, Prof. Dr. Josef Grünbeck, Leinhard Richard Jordan, Leinhard August Kirstein, Leinhard Julius Koch, Prof. Dr. Max Kropf, Leinhard Hermann Müller, Prof. Dr. Gustav Ritt. v. Hermann, Prof. Dr. August Rehak, Prof. Dr. Ludwig Simon, Prof. Dr. Siegfried Stern, Leinhard Ludwig Wächter, Prof. Dr. Max Rudolf Wiskocil, Prof. Dr. Max Hegele, Hofrath Johann Oesterreicher, Prof. Dr. Karl Stephan, Prof. Dr. Gustav Zorn und Dr. August Nechanovsky.

Die Gedenkstiftung wird in der Form, dass am 3. J. seines 80. Geburtstages in jedem der großen Gebäude des Fest, welches der Festtag selber ist, in jedem der großen Gebäude des Fest, welches der Festtag selber ist, in jedem der großen Gebäude des Fest, welches der Festtag selber ist.

Die Gedenkstiftung wird in der Form, dass am 3. J. seines 80. Geburtstages in jedem der großen Gebäude des Fest, welches der Festtag selber ist, in jedem der großen Gebäude des Fest, welches der Festtag selber ist, in jedem der großen Gebäude des Fest, welches der Festtag selber ist.

Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen. Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen. Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen.

Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen. Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen. Der Festtag selber fällt mit dem Todestag des Leinhard Schmidt zusammen.

[illegible]

Die Halle des Bürgerstifts steht auf ein
von der Künigstöttergen Grund der Markgr.
Landratskanzlei Hübner angekauften Bo-
queth von Palman und Blatthausen,
mit dessen Pächter Sporn auf ein ganz.

hies auf der Schminke sehr. ganz einem
für einen Kreutzer: „Häselbrot Brantage-
lied“, unter der Leitung Edmund
Reinis, vortragend von Mitgliedern
des Gesangsvereins des österr.
kaiserl. Lehrerbundes in Wien,
wurde die Festsingerin.

Donnerstag Herrmann Ba.
gibtst Herrn in frohlicher Weise
die Hoffmannsfeiertage, voran
prof. Pecha die am dankbaren
Schmidt's in der gelassenen Bewegung.
die vorkindigte.

Oberrichter Alexander Hülsmann
 folter v. Montaforte, einer der ältesten
 Schüler Schindels, stellt sich dem in d. H.
 vor. Er selbst hat das Leben Schindels,
 kann Schindels als Lehrer, Künstler
 und Dombaumeister, sein Vorgesetzter.
 Mit seinem Kuffenbein, sein Wissen
 für das Kunst- und Bauwesen
 und schloß mit dem Hohen: Kupfer
 feuersteinen und Eisensteinen: viel
 ist in dem Holz-Verfahren: Hohen:
 „so nur immer.“ Und man hat
 itzt geschickte Feinere an den
 großen Mann im Hohen der Zeit
 verfahren sein wird, dann geschickte
 sein Hohen zu den Kommenen Hohen,
 rationalen vom Meister Schindels, seinen
 Hohen und Hohen. „Laxa lo-
 quuntur. (Lafayette Daskell.)

Nach der Gaststadt fuhren zwei Schmied-
meister, Profitekt, Felix Henry aus Bres-
lau und Profitekt Josef von Vancas
aus Sarajevo mit großem Beifall
aufgenommen nach Kaban.

Dr. Stiles Henry schreibt mit: In
dieser bewährten Stunde, die Geduld ist
von der Pflicht für einen großen
Freiwilligen, soll auch ich zu dem Recht
kommen, das uns eine weitere Dankschuld
und Christi bringen den Menschen einen
großen Lohn. Und wenn es sich zeigt,
was es bleibt, und den Eindruck.

empfinden Stoffe, die

mir haben gehört, dann kann es
 doch nur immer wieder der Himmel
 sein, daß wir uns immer von ihm
 scheiden, ob wir in der lieben Ischoni,
 dessen Ländchen, oder Trübsen im
 weiten Reich oder gar in der
 weiten Welt, sei es ein unbekanntes,
 lichte oder dunkle oder ein
 beschränkter Platz, der so tief uns
 fesselt und wirgen, daß uns alle der
 gleiche Holz besetzt, daß wir ein
 Gefühl sind. Und darin liegt es
 das Merkmal eines gemäßigten
 fortwährenden Einflusses auf uns,
 daß wir nicht sagen, wir waren
 ein Gefühl, sondern, daß jeder von
 uns sich nur nicht fürchtet d.
 Holz sagt: Ich bin ein Gefühl.
 In diesem, "Wir sind ein Gefühl"
 lebt die der alle Meister für uns,
 in dem, was wir sind d. und
 wir können d. seine Natur folgen
 ohne Kämpfe in uns und d. wir
 haben fast ein künstliches Über-
 zeugung, so gut es nur ein jeder von
 uns kann. Es lebt ein Kämpfer in
 uns d. daß wir das bekennen
 können vor aller Welt in dieser
 neuen d. der großen Natur, das
 suchen wir Freude der Himmel
 Kollegen von ganzem Herzen. Mit
 diesem Druck unserer Tri der Größe
 an, der uns bringt uns der
 weiten beschränkten Reich, in einer Zeit,
 die so viel bedeutet in Leben der
 Welt d. in der Welt, ein neues
 Zeit hing auf fast einem Singen
 aber ob es gleich steht mit fasten
 stehen auf dem Boden der Tradition
 d. auf dem festen Fundament mittel-
 alterlicher Geistes, ein Stück von
 uns für von formalen und uns der
 Weg in diese neue Welt d. dessen ist

Prigut brist faris, Dap in Hatt. Alsin
Du vltu wistw sponit, ins at. Hatt
Du in. Hatt.

Obst und meine Kräfte der Künste, als
mit lieblicher Aussicht von seiner Brust
pfündet, kann ein Schiffen mit Kom.
man weiß Spind des alten, vönergan
Gefahr, die wir sind nicht in der Welt,
frist wachsen Tufel und Form. Ob
er wird gefolgt mit Wasser finnen
in die Künste, die der Persönlichkeit

[illegible]

Profizitat von Vancas sieht fol.
gunda Aufzählung:

for grateful letters of remembrance! To refuse
meat shall separate you and the women

[illegible]

Erzählen zum größten Meister des ge-
hiffen Regels, zu Friedrich Schmidt,
und besonders fingenogenfüßten?
Ich zu unser Vaterland seiner Eintra-
ten und seinem großen Griffe die
Lernung hervorzuheben den
Dankwörter verdanken! Der große
„Dank für die Kunst“, wie sie unser
vermeintlicher Meister bapfiden nannte,
war allem seinen Gefühlen ohne Unter-
schied ihrer Nationalität ein gleich
liebvolles Leben, Befitzer und Vater,
nicht nur während der Kindheit, son-
dern auch später war es stets ganz
breit, bei der Erziehung unserer
Kinder und seiner selbst: ein
ganz köstliche Vorleser des Meisters
sahen in mein Projekt für den Lera-
jeweile den so den richtigen Lerna-
fingabkraft! Mein eigener Vater,
und Erzbischof und Slavonien aber ~~sich~~
so glücklich, seinen den besitz zu haben
aus zwei realistischen Projekten Schmidts
nach den Griffe des Meisters im Agauer
Erkenntnisgaleste und im frohlichen
Jornu von Diakovo zu bewahren.
Und so gedankt unser Vaterland
und wir künftigen Schmidtschüler
des großen Meisters stets und immer,
der in seiner Lernaufklärung und Dank,
bester Vorleser, und unser wir
mit Ihnen: offen und Rufen dem
Dankwörter Friedrich Schmidts!
Slava mu!

und
womit alle Tefiles Schmitts geftochen
find, die Drake fein Orndruckan geftochen
fo fage ich: Denn nicht alle münzen,
salbman Tefiles geftochen find, die
Tefiles Schmitt's nicht nicht haben.
die Tefiles des Pfönfrit kann nicht
haben; es kann einleucht für nicht
der eine kleine Abweichung, eine
kleine ^{Abweichung} Abweichung hat finden, aber

